

Ersteinstufige
nachmitt. mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage.

Monatenspreis
monatlich 50 Pf.
vierteljährlich 1.50 Mk.
vierteljährlich 1.50 Mk.
vierteljährlich 1.50 Pf.
vierteljährlich 50 Pf.

„Die Neue Welt“
(Wochenzeitung)
durch die Post nicht bestellbar, kostet monatlich 10 Pf.
vierteljährlich 50 Pf.

Telephon Nr. 1047.
Telegramm-Adresse:
Volkshalle Halle/Saale.

Volkshalle

Sozialdemokratisches Organ

Infectionsgeblüth
besteht für die Spezialisten
preislos über deren Namen
in der Liste des Verfassers.
Die in der Schweiz erschienenen
Ausgaben sind gegen 10 Pf.
zu beziehen. Der Preis
umfasst die Porto 75 Pfennig.

Interate
für die 14. Jahrg. Nummer
müssen spätestens bis zum
1. April 1903 bei der
Expedition eingegangen
sein.

Einlagen für die
Polsternummer
nach Nr. 6193.

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Saumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geiststr. 21, Hof 2 Cr. Expedition: Geiststr. 21, Hof 2 Cr.

Polizeifabel und Reichstagswahlen.

Mit schrillem Klange geben die Polizeistatuten auf Streifende in Kolmar und Bromberg die Erläuterung zu den Liebeswerbungen der bürgerlichen Parteien um die Stimmen der Arbeiter. In beiden Städten hatten die konservativen Unternehmer ausländische Arbeiter als Ersatz für Streifende herbeigeholt. In Kolmar schlossen sich die als Streifendreher engagierten Italiener, als sie erfuhr, wozu sie mitgebracht werden sollten, den Streifenden an, und als die Bevölkerung durch ein großes Polizeiaufgebot und durch die einschreitende Vermehrung in Erregung versetzt wurde, verhängte man den großen Polizeigesetz in Kraft, und der die Anwendung des Gesetzes nicht gestattete. Auch in Bromberg kam es zu Tumulten, als die Polizei sich der von auswärts angelockten Streifendreher annahm. Drei Bataillone Infanterie und eine Schwadron Dragoner wurden bereit gestellt, die „Kanaille“ zu Paaren zu treiben. Zwei Kompanien hatten scharfe Patronen erhalten.

Im Anschluß hieran erinnert das Hamb. Echo an die Tatsache, daß noch keine vierzehn Tage vergangen seien, als der Reichstag wiederholte vom Selbstlos der Junter, der Pfaffen und der Bourgeois, die sich der Vaterpflicht der sozialpolitischen Wohltaten rühmten, die aus so reichem Füllhorn über die deutschen Arbeiter ausgegossen sein sollten, von denen aber, wie wir hier hinzufügen, die Arbeiter nichts merkten.

Seit Jahrzehnten wissen die Eulen zu singen und zu sagen von ihren Verdiensten um die Arbeiter, von ihren „warmen Herzen“ für die Not der Entrechteten. Aber noch während ihr Loblied ertönt, holen ihre Massenorgane fremde Streifendreher heran, der Massenarbeit erregt mit Polizeifabeln, Belagerungszustand und scharfen Patronen auf der Bildfläche. Seit und seit in Klaustr man wirklich, die Proletarier durch den Schein über das wirkliche Sein täuschen zu können.

Im Frühjahr mehren sich stets die Arbeitseinstellungen, was mit der geschäftlichen Konjunktur zusammenhängt. So viel die Unternehmer in ihrer Gefährlichkeit aus über „Hege“ und „Agitatoren“ kumern müssen — Streiks werden nicht künstlich gemacht, sondern wachsen aus dem Verhältnis der Bedürfnisse des Arbeiters zu dem Preise der Arbeitskraft von selbst heraus. Dabei hat sich die bürgerliche Presse, die für das sozialpolitische Kommodienpiel der bürgerlichen Parteien das natürliche Echo liefert, daran gewöhnt, streifende Arbeiter von vornherein als im Unrecht befindlich zu betrachten. So wenig sie ein Empfinden für die Beschwerden der Arbeiter hat, so feindselig ist sie in Bezug auf die kapitalistische Interessen. Wer unsere Bewegung nicht kennt und nur die bürgerliche Presse liest, der könnte fast glauben, die Arbeitseinstellung sei bei uns unter Straf gestellt. Und tausend Blätter und Blättchen sind stets bereit, das Vorgehen der Polizei und der Unternehmer, wie es auch sein möge, zu rechtfertigen und für notwendig zu erklären.

Andenken beginnen die Dinge sich auch hier langsam zu ändern. So redt charakteristisch für die gegenwärtige Situation ist die Vaterlandslösigkeit der Unternehmer. Bei festlichen Ge-

lagen können diese Serren den Mund nicht voll genug nehmen vom „teuren Vaterland“, an das sie sich frei nach Schiller immer wieder von neuem anlehnen und wo sie die starken Beulen ihrer Brust finden“ wollen. Gut und Bist“ wollen sie bei Weitem und Breiten für das Vaterland zum Opfer bringen, in Wirklichkeit überlassen sie dies anderen. Der Patriotismus dieser Leute ist meist so schwach, daß sie gar keine Empfindung für die Interessen deutscher Arbeiter haben, ehe sich diese doch auch ihre Heimatgenossen finden und obwohl den „patriotischen“ Unternehmern doch auch klar werden müßte, daß eine ausreichend genährte Arbeiterkraft für das Vaterland erprießlicher ist als das Massenelend. Schon das Interesse am heimischen Konjum müßte ihnen diese Wahrheit einprägen. Aber wer sollte glauben, daß unsere Unternehmer da etwas lernen oder auch nur ihre Profitgier ein wenig zügeln lernen könnten! Die deutschen Arbeiter mögen noch so sehr unter der furchtbaren Geißel der Arbeitslosigkeit leiden — Italiener, Slowaken, Kroaten, Tschechen, Polen, Russen und Schweden werden ihnen vorgezogen, weil sie billiger arbeiten. Und da diese Elemente meist in einer erzwungenen „Wohnungslosigkeit“ hantieren zu leben gezwungen sind, so werden sie den deutschen Arbeitern als Muster von „Nüchternheit“ und „Müternheit“ vorgeführt.

Aus den ausländischen Arbeitskräften werden auch meist die Streikbrecher genommen. In anderen Ländern hat die Konkurrenz der Ausländer schon zu hitzigen Zusammenstößen geführt; in Deutschland hat die Dissimulierung unserer Arbeiter Unglück größerer Art herbeigeführt. Aber es ist natürlich, daß die Arbeiter auf dieserlei gereizt werden, wenn ausländische Streikbrecher eingeführt werden. Dann legt sich die Polizei ins Mittel, die gewöhnlich den Streikbrechern ihren besondern Schutz angedeihen läßt. Auch in Halle haben wir das ja erlebt. Dadurch steigt die Erregung, und es kann leicht zu Zusammenstößen kommen, wie in Bromberg, worauf dann der Polizeieinsatz eingreift und die scharfen Patronen bereit gehalten werden.

Daß die Unternehmer Vermeidung annehmen und von solchen Provokationen absehen werden, ist nicht zu erwarten; das läßt die Profitgier nicht zu. Aber die Werbung hat bereits begonnen, und sie geht wie immer in solchen Fällen von den Arbeitern aus, wo denen sich die freibewerblichen Empfindungen der Mittelklassen noch geltend machen, ein Gefühl, das den Unternehmern und Kapitalisten gänzlich abhanden gekommen ist, wenn es sich um Geschäftsvorteile handelt. Schon ist es einmal vorgekommen, daß sogar chinesische Arbeiter in Deutschland mehr Verständnis für deutsche Arbeiterinteressen bezeugen als deutsche Kapitalisten und sich weigerten, Streikbrecherdienste zu tun. Welch eine Verwundung für oberflächlich abgetempelte deutsche „Patrioten“, daß arme chinesische Nulis weit mehr Idealismus bezeugen als sie! In der Tat, das internationale Solidaritätsgefühl unter den Arbeitern hat gewaltige Fortschritte gemacht, und so kam es auch, daß die nach Kolmar gelockten Italiener sich entschieden weigerten, Streikbrecherdienste zu tun, nachdem sie sich über die Situation informiert hatten.

Das ist ein guter Anfang — ähnliches in kleinerem Maß-

stabe ist schon öfter dagewesen — und wir zweifeln nicht, daß es bald besser wird. Der Arbeiter, der ein Fünftel von Klassenbewußtsein in sich trägt, kann nichts vermehrlicher und niederträchtlicher finden, als die Streikbrechererei. Wo aber das förmliche Verständnis aufgegangen ist, da weiß man, daß die Streikbrecher die Gesamtheit schädigt, indem sie Bestrebungen hemmt, die doch stets auf den Vorteil der Gesamtheit gerichtet sind.

Die Vorfälle in Kolmar und in Bromberg werden ihr Teil beitragen, auch da Klarheit zu schaffen, wo bisher noch keine solche vorhanden war und wo die Arbeiter der Vordränge jungerlicher, präffischer und kapitalistischer Demagogien folgten. Eine treffendere Illustration zu dem großen Weltlauf um die Günst des armen Mannes hätte man sich gar nicht denken können, als die Polizeioffiziere in Kolmar und Bromberg, Der 16. Juni wird die Quittung der Arbeiter geben.

Engesgeschichte.

Halle a. S., 8. April.

Im das Koalitionsrecht!

Das Vorgehen des Norddeutschen Lloyd in Bremen gegen die Arbeiter hat wieder einmal die natürlichen Grundrechte der Arbeiter in Frage gestellt und die Organe des Unternehmertums sehen nicht an, das Vergehen des Lloyd gerade von dem Gesichtspunkte aus gutzuheißen, daß er das Koalitionsrecht der Arbeiter rundweg verneint. So schreibt die Bremer Zeitung, ein sogenannt liberales Blatt:

„Wer in Lloyd-Diensten Beschäftigung und Arbeit sucht, muß sich von vornherein darüber klar sein, daß seine Beteiligung an einem Streik ausgeschlossen ist.“

Das enthält mit brutaler Offenheit, daß es sich um eine Nachfrage handelt, die zwar durch das Vorgehen des Lloyd aufgeleitet, aber durch seinen Scheinheiligkeit keineswegs entschieden ist — eine Frage, die nicht bestritten ist und nicht ausgeklammert werden wird auf dem engen Felde eines gewerkschaftlichen Streiks zwischen einem Unternehmer und einer kleinen Arbeitergruppe, sondern um eine Frage des Klassenkampfes, der von der gelangten organisierten Arbeiterklasse unter Einwirkung ihrer ganzen Kraft geführt werden muß. In diesem Kampfe hat die Arbeiterklasse nur auf sich selber zu rechnen. Es ist charakteristisch, was die Norddeutsche Allgemeine Zeitung dazu schreibt:

„Die Sozialdemokratie hat auch in diesem Fall über den Verneinung des Koalitionsrechtes entschieden und auch in diesem Fall zu Unrecht. Es ist keinem Arbeiter benommen, dem Arbeiterverband anzugehören, aber der Lloyd ist nicht verpflichtet, Verbandsmittglieder anzunehmen oder an seiner Versammlung teilnehmen zu lassen. Das Koalitionsrecht ist ein gesetzlich anerkanntes Recht der Arbeiter, die aber auch den Arbeitgeber die Selbsthilfe gestattet, und alle beruflichen Faktoren haben die Pflicht, darüber zu wachen, daß das Koalitionsrecht nicht zum Koalitionszwang ausartet. Das Verhalten des Norddeutschen Lloyd, Unfriede mit Tarifvertrag gepaart, verdient hohe Anerkennung und sollte den deutschen Arbeitgebern, namentlich auch den Arbeitgeber-Ver-

Notre-Dame in Paris.

70) Von Viktor Hugo.

„Wohlan denn!“ sagte Chormolus, „traget sie in den Sarken, und laßt uns ein Ende machen!“

Niemand war bis dahin in der Galerie der Königinthronen, welche unmittelbar über den Bildnissen des Pöbels ausgehauet ist, einen seltsamen Zuschauer bemerkt, der bisher alles mit einer solchen Gleichgültigkeit, einem so vorgeratenen Volke, einem so misgeleiteten Gesicht beobachtet hatte, daß er sich jener seine halb rote und halb violette Kleidung, im nur ein jener feineren Ungehöriger hätte halten können, durch deren Nachen die langen Doornen der Kathedrale sich festschraubten. Zuhören ihr Wasser erliegen. Dieser Zuschauer hatte nichts von alledem aus dem Auge gefaßt, was seit Mittag vor dem Portale von Notre-Dame sich ereignet hatte. Und gleich in dem Augenblicke, wo Notre-Dame sich ereignet hatte, hat er sich um die Augenblicke, wo die Galerie, welche das Ziel mit dem Hügel, den Armen und den Händen, dann sah man, wie er, gleich einem Diebstahls, der an einer Fensterleiste herabdrückt, an der Fassade hinstreift, mit der Schmelzeigkeit einer Kugel, die vom Dache gefallen ist, auf die Fenster ziele, sie mit zwei mächtigen Fausthieben, auf die Fenster ziele, sie mit einem einzigen Satze bis in seine Kniee, aufwärts, und mit einem einzigen Satze bis in seine Kniee hinunter, wobei er das junge Mädchen über seinen Kopf hob und mit einer wilden Stimme rief: „Nicht das Gesicht mit einer solchen Schmelzeigkeit, daß wenn es Nacht gewesen wäre, man alles bei dem Scheine eines einzigen Blühes hätte sehen können.“

„Nicht! Nicht!“ wiederholte der Volkskäufer, und das Klatschen

von zehntausend Händen ließ das einzige Auge Quasimodos vor Freude und Stolz funkeln.

Diese Erscheinung bemerkte, daß die Beurlaubte wieder zu sich kam. Sie schlug ihre Augen auf und sah sich um. Sie sah sich wieder, als ob sie vor ihrem Erretter erstanden wäre.

Chormolus stand bestürzt da, ebenso die Genfer und die ganze Bedienung. In der That war die Beurlaubte im Bereiche von Notre-Dame unterzählt. Die Kathedrale war ein Zirkelort. Jede menschliche Arbeitshand hörte jenem ihrer Schmelze aus.

Quasimodo war unter dem großen Portale stehen geblieben. Seine mächtigen Hüfte erheben auf dem feineren Boden der Kirche gerade so dauerhaft, wie die schweren romanischen Pfeiler. Sein dicker, harter Kopf verjüngte zwischen seinen Qualitäten wie derjenige der Köpfe, die auch eine Wärme und einen Hauch haben. Er hielt das junge, über und über zitternde Mädchen jähwährend zwischen seinen schweligen Händen wie ein weißes Gewand; oder er trug sie mit so viel Vorsicht, daß es schien, als ob er sie zu zerbrechen oder ihr zu schaden fürchtete. Man hätte meinen sollen, daß er fürchte, sie wäre ein zerbrechliches und heiliges Erzeugnis, das für andere Hände, als die seinigen, gefährlich sei. Auf Augenblicke machte er den Eindruck, als ob er sie nicht zu berühren wage, selbst nicht mit dem Atem. Dann plötzlich drückte er sie mit Inbrunst in seine Arme, an seine nackte Brust, wie ein Kind, wie seinen Tod, wie die Mutter mit diesem Kinde getan haben würde. Ein Gemmenauge, das sich auf sie lenkte, überströmte sie mit Barmherzigkeit, mit Schmerz und mit Mitleid, und hob sich dann plötzlich voll funkelnden Glanzes. Da lachten und weinten die Frauen, die Menge rannte vor Begeisterung hin und her; denn in diesem Augenblicke blies Quasimodo in Wahrheit auf seine eigenartige Schönheit, der man wirklich schon: die Wärme, die Kraft, er sah dieser Gesellschaft, aus der er verbannt worden war, und in der er sich so mächtig ins Mittel schlug, ins Gesicht; dieser menschlichen Gerechtigkeit, der er ihre Werte entgegen hatte, allen diesen Tugenden, die mit seinen Worten klangen mußten, diesen Werten der Richter, dieser Diktatoren, dieser rangansehnlichen Gewalt, die er, der Niedrigste, eben mit der Kraft Gottes gebrochen hatte, bei er Trug.

Und liebendes war es etwas Rührendes, daß dieser Bestand

eines so misgeleiteten Weibes auf ein so unglückseliges gefallen, daß sie zum Tode Verurteilte von einem Quasimodo gerettet worden war. Es waren die beiden, die sich berührten und einander liebten.

Nach einigen Minuten des Trümpfens war Quasimodo jedoch plötzlich mit seiner Bürde in der Kirche verschwunden. Das Volk, das in jede Gendebacht verbleibt ist, suchte ihn mit dem Finger in dem düstern Schiffe und bedauerte, daß er sich so schnell seinen Verfallsstärkungen entzogen hatte. Höchstlich sah man ihn an einem der äußersten Punkte der Galerie der Könige Frankreichs wieder auftauchen; er durchschritt sie, wie ein Unmüßiger davonlaufend, und während er seine Groberung in seinen Armen hochhielt, rief er: „Nicht!“

Die Menge brach vor neuen in Beifallsstürme aus. Nachdem er die Galerie durch den Hauch, verstand er wieder in das Innere der Kirche. Einen Augenblick darauf zeigte er sich von neuem auf der oberen Plattform, immer mit der Zigeunerin in seinen Armen, immer wie ein Zoller rühmend und immer rufend: „Nicht!“ Und die Menge klaffte Beifall. Höchstlich sah man seine Erscheinung zum dritten Male auf der Galerie des Glockenturmes; von da aus schien er löslerfüllt der ganzen Stadt diejenige zu zeigen, welche er gerettet hatte, und seine donnernde Stimme, die Stimme, die man so selten, und die er selbst niemals hörte, wiederholte dreimal mit einem bis in die Wolken dringenden Freudenruf: „Nicht! Nicht! Nicht!“

„Nicht! Nicht!“ rief das Volk jenerzeit, und dieses ungewohnte Beifallsgebrüll verlegte am anderen Steuener die Volksmenge auf dem Grevelpize und die Bürgerin, die das Auge auf den Galgen gerichtet immer noch wartete, in Erstaunen.

Neuertes Buch.

1. Heber.

Claude Frollo war nicht mehr in der Notre-Damekirche, als sein Wagnis in sich die verhängnisvolle Schlinge durchdrückte, in welcher der unglückliche Archidiaconus die Zigeunerin und sich selbst gefangen hatte. Als er in die Sakristei zurückgekehrt war, hatte er sich Chormolus, Chorro und Stolz vom Leibe gerissen, alles dem bestürzten Kirchenbeter in die Hände

bänden, zum Beispiel dienen. In ähnlicher Weise liegen sich die sozialdemokratischen Organisationen gemäß nach an vielen Stellen durchdringen. Wenn die vereinbarte, sich über die Interessen richtig verhalten, könnte es ihnen nicht schwer fallen durch gemeinsame Maßnahmen zu erzielen, was einer einzelnen Firma ohne große Schwierigkeiten zu erreichen möglich gewesen ist."

Es wäre an sich ziemlich bedäuflich, was die Redaktion der "Norddeutschen" über die Angelegenheit denkt, aber das Blatt ist Regierungsbildung, und das das Regierungsblatt mag, diese freche Verhöhnung des Koalitionsrechts auszusprechen, das beweist, daß es nicht befürchtet, von seinen Auftraggebern bestraft zu werden. Unternehmerrisiko und Regierung sind eins in dem Falle gegen das Grundrecht der Arbeiter, das in anderen Gewerkschaften proklamiert ist, und die organisierte Arbeiterklasse wird ebenso sein nicht nur in der Verteidigung des bestehenden Rechts, sondern vor allem auch in dem Kampfe um eine Rechtsicherung gegen solche Gewaltakte. Die kommenden Wahlen müssen auch unter dem Zeichen des Kampfes um ein gesichertes, gesetzlich gesichertes Koalitionsrecht stehen!

Unternehmererzählungen zum 1. Mai.

Unserem Mannheimer Parteigenossen ist folgendes Rundschreiben auf den Redaktionstisch gelangt:

Verband der Metallindustriellen Badens, der Pfalz und angrenzender Industriebezirke.

Nr. 24. Mannheim, 2. April 1903.

Vom Gesamtverbande deutscher Metallindustrieller in Berlin ging uns folgendes Rundschreiben vom 30. März zu, welches wir Ihnen zur Eile Beachtung mitteilen.

Anfänge des Beschäftigten in der Aufschüpfung vom 25. Sept. 1899 haben wir die Verpfändung übernommen. Sie zu bitten, den Metallindustriellen Verbande rechtzeitig Bescheidigung darüber zukommen zu lassen, daß die Feier des 1. Mai in unseren Betrieben nicht gebührt wird und die Feiernden als Streikende zu betrachten sind. Demgemäß wollen Sie Notwendiges Ihren Metallarbeitern mitteilen, damit in heimischen Betrieben ein einheitliches Handeln ermöglicht wird.

Schachtungsaufl.

Verband der Metallindustriellen Badens, der Pfalz und angrenzender Industriebezirke.

Der Vorstand: Heinrich Bögle.

Durch derartige Maßregeln machen die Unternehmer nur Stimmung zu den Wahlen, freilich nicht zu ihren Gunsten.

Bekämpfung des Alkoholmißbrauches auf dem Papier.

Der kommandierende General des VI. Korps, Erbprinz von Sachsen-Meiningen, hat jetzt auch gegen den Alkoholmißbrauch einen neuen Rosenschein erlassen, in welchem es heißt: "Im Interesse des Dienstes wie des einzelnen Mannes halte ich es für durchaus notwendig, daß die Mannschaften des öfteren seitens ihrer Vorgesetzten eingehend darüber belehrt werden, wie der übermäßige Genuß von Alkohol sie nicht nur den Gefahren harter Bestrafung aussetzt und sie unzulässig zu ihrer Dienstverrichtung macht, sondern auch durch die fortgesetzte Vergiftung ihres Körpers für ihr ferneres Leben an Gesundheit und Erwerbsfähigkeit lädlich."

Dieser Rosenschein gegen den Alkoholmißbrauch wird ebenso wenig nützen als der gegen Soldatenmishandlungen. Die Ursachen des Alkoholmißbrauches liegen so tief in den sozialen Mißständen begründet, daß der Alkohol-Verbot nicht mit ein paar Zeilen, und kammen sie auch aus der Feder eines hochbetitelteten Korpskommandanten, gebannt werden kann. Beim Militär kommt dann noch hinzu, daß das einformige und geisttötende Koornleben die Soldaten dazu treibt, im Trunke Vergessenheit und Betäubung zu suchen, wobei die Offiziere in ihren Kasino's sehr häufig den Mannschaften ein wenig räudliches Vorbild liefern.

Unternehmer - Terrorismus.

Bei der Wuppertaler Eisenhütte Dr. Karold Tenge, Eisenhütte in Warmen, war es zwischen der Firma und den Reformen usw. zu Differenzen gekommen, die, da Einigung nicht zu erzielen war, zum Anstehen führten. Der bergische Unternehmerverband hat nun folgenden Litaß vom Stapel gelassen:

Eiserfeld, den 2. April 1903.

Vertraulich.

An die Mitglieder des Verbandes von Arbeitgebern im bergischen Industriebezirke.

Mit Bezug auf die Anzeige Nr. 22 vom 7. März betreffend den bei der Firma

Wuppertaler Eisenhütte Dr. Karold Tenge

Eisenhütte in Warmen

ausgebrochenen Anstehen teilen wir Ihnen ergebnis mit, daß der Vorstand nach geführter Sachunterkunft beschließen hat,

geworfen, wor durch die geheime Türe des Hofes entwidet, hatte einem Bootführer im Terrain befohlen, ihn auf des linke Ufer der Seine überzusetzen, und sich in den hügeligen Straßen des Unterstadtviertels verloren. Ohne zu wissen, wohin er ging, blieb, verlor, aufgeregt, gellender und grimmiger als ein Wadtwogel, der am hellen Tage von einem Trupp Soldaten aufgeführt und verfolgt wird, trat er bei jedem Schritt auf Knien von Männern und Weibern, die sich lustig und in Hoffnung, noch zur rechten Zeit zu kommen, nach der Sankt-Michaelisbrücke zu drängen, um die Fere hängen zu sehen. Er wußte nicht mehr, wo er war, was er dachte, ob er träumte. Er ging, lief, eilte, schlug die Straßen auf gut Glück und ohne Wahl ein, immer nur von dem Gedanken an den Orwepel, an den schrecklichen Orwepel, den er in der Verwirrung hinter sich wahrte, vorwärts getrieben.

Auf diese Weise ging er den Sankt-Genovevengasse entlang und verließ schließlich die Stadt durch die Porta Saint-Victor. Er legte seine Hände so lange fort, als er, beim Rückwärtsgehen, den Turmbereich des Unterstadtviertels und die paradiesischen Häuser der Vorstadt sehen konnte, aber als endlich eine Bodenlenkung ihm dieses verbotene Werk erlaubt, als dem Gesichtsfeld brachte, als er sich hundert Weilen davon entfernt, in den Feldern, in einer Gräbe wähen konnte, da blieb er stehen und es schien ihm, als ob er wieder auftratete.

Schredliche Gedanken drängten sich jetzt in seinem Geiste. Er sah wieder klar in seine Seele, und er schauderte. Er dachte an dieses unglückliche Mädchen, das ihn und das er ins Verderben geführt hatte. Im Geiste war er einem fernen Ort und den beiderseitigen verdingelten Pfad, welchen das Verhängnis ihr jedesmaliges Schicksal hatte bis zu dem Scheitelpunkte verfolgen lassen, wo es sie beide mitleidlos aneinander gerammt hatte. Er dachte an die Tochter ewiger Gelübde, an die Wächterin der Keuschheit, der Reue, der Religion, der Tugend, an die Beschäftigte Gottes. Mit Verensicht verknüpfte er sich in die furchterlichen Gedanken, und er tiefer er in die himelstürzende, desto mehr fühlte er, wie ein Satansgaleiter in seinem Innern erschaltete.

Und während er so sein Herz gewühlte, als er sah, welchen weiten Überblick die Natur darin den Verdammten bereit gemacht hatte, dachte er nachzueren. An der Erde seines Bergens rittete er seinen ganzen Dasein, seine ganze Beschäftigung, und er erkannte mit dem kalten Blick eines Arztes, der einen

der Firma den Saß des Verdictes endgültig zu gewähren. Es ist somit durch die Bestimmung des § 20 der Lokung unterliegt, bis zum Empfang einer schriftlichen Mitteilung des Vorstandes über die Bestimmung des Saßes, bis dahin drei Monate darüber hinaus Arbeiter der Firma Wuppertaler Eisenhütte Dr. Karold Tenge einzustellen.

Bezüglich der ausstehenden Arbeiter, welche auf der beilegenen Liste verzeichnet sind, gilt dies unbedingt; bezüglich der nicht aufstehenden Arbeiter kann eine Einstellung nur ausnahmsweise und nur nach vorher eingeholter Genehmigung der Firma stattfinden.

Wir bitten Sie, bei Einstellung neuer Arbeiter mit aller Sorgfalt zu verfahren und möglichst nur solche aufzunehmen, die sich durch einen Entlassungsbefehl über ihre letzten Arbeitsstellen genügend ausweisen können.

Der Vorsitzende: Dr. C. Dubsberg. Rechtsanwältin Krüll.

Drei Monate sollen alle Arbeiter hungern, weil sie es gewagt, über den Arbeitsvertrag ein Wortlein mitreden zu wollen. — So rächt sich das bedröht fühlende Unternehmertum.

Der Kampf der Arbeiter in Holland.

Der Verkehr wird von den Eisenbahngesellschaften nur mühsam aufrecht erhalten. Es werden nur Personen befördert, Gepäck und Güter können nicht verandt werden. Der Dienst wird abgesehen von einer geringen Zahl von Streikbrechern durch Genesigten versehen. Alle Bahnhöfe und die Straßen sind militärisch besetzt. Die Regierung hat den Truppen außer den schiefen Kanonen noch sogenannte Wagnatronen verabsolgen lassen, die eine schwächere Aufstellung haben. Diese Maßregel macht dem Humanitätsgefühl der Regierung alle Ehre, sie will im Notfall die Streikenden also bloß zu Krüppeln schießen und nur ausnahmsweise totschießen lassen.

Ueber die letzten Vorgänge wird der Frankfurter Zeitung am Dienstag nachmittag folgendes aus Amsterdam telegraphisch:

Der Metallarbeiterbund proklamierte den allgemeinen Streik für die 34 Ortsabteilungen des Bundes in Holland. In Amsterdam liegen daher die betreffenden Fabriken still und etwa 3000 Arbeiter feiern. Heute abend verammelten sich die holländischen Arbeiter, Straßenarbeiter, Telefonarbeiter und Gasarbeiter, um über den Streik zu beraten. Sie verlangen die Wiederanstellung der entlassenen Straßenarbeiter.

Die Arbeitgeber auf dem Schiffahrtsweg werden um fünf Uhr bekannt machen, daß von morgen früh 6 Uhr ab der allgemeine Ausbruch für alle Transportarbeiter erfolgt. Es ist dies eine Maßregel, die verhängt soll, daß die wenigen noch Arbeitenden die Streikenden mit Geld unterstützen.

Das deutsche Zuckerkartell gescheitert. Das geplante allgemeine Zuckerkartell ist, wie der Voss. Ztg. aus Braunschweig gemeldet wird, als gescheitert zu betrachten. Verschiedene Fabriken wollen nicht beitreten, eine Fabrik bietet kartellfremden Zucker zur Lieferung ab September an.

Aus unseren teuren Kolonien. Die Lepra ist in Kamerun von dem Marine-Stabsarzt Dr. Niemann, Regierungsrat in Qualla, festgestellt worden. Nach einem von der Deutschen mediz. Wochenschrift veröffentlichten Bericht dieses Arztes an das Kolonialamt scheint die Lepra in Kamerun nach dem Innern zu in stets wachsender Verbreitung vorzukommen, und zwar in beiden Hauptformen der Lepra, der sog. anästhetischen und der Knollenform. Es findet sich aber auch die Mischform. Beide gelten als sehr ansteckend und werden von allen Negern als äußerst gefährlich.

Chemische Korpsstudenten im höheren Verwaltungsdienst. Der freimüthigen Hammer wird geschrieben, daß der Minister des Innern v. Hammerstein Heibelberger Bandle ist, also ein Kollaurbruder des neunen Polizeipräsidenten v. Vorries in Berlin. Unter den Kandidaten für das Berliner Polizeipräsidium wurde genannt auch der Mat im Polizeipräsidium von Steinmeister, der gleichfalls Heibelberger Bandle ist. In der Zukunft wird die Ansicht ausgeprochen, daß der alte über den neuen Abel den Sieg davon getragen hat. Ein jüngerer Bruder Steinmeisters, der bürgerlich ist, ist Polizeipräsident in Hannover geworden. Er ist gleichfalls Heibelberger Bandle.

Besser kann die Proletenwirtschaft im höheren Beamtentum Breuzens nicht illustriert werden.

Aus dem christlichen Gegenwartsstaate. Aus Köln wird gemeldet: Ein in einem Hause der Mollereiwohner 32-jähriger Witwer wurde im Bette liegend verbrannt aufgefunden. Der Verstorbenen war arbeitslos und konnte die zu seinem Lebensunterhalt nötigen Mittel nicht beschaffen.

Zwecktrauerer. Die Strafammer zu Karlsruhe verurteilte den Rechtspraktikanten Wilhelm Weiz aus Naumburg und den

Studenten der Architektur Hugo Deger aus Mühlhausen wegen Zweikampfs zu 5 und 4 Monaten Gefängnis. Der Sühelennur lag ein Wortwechsel mit nachfolgender Schlägerei zu Grunde.

Ein „Schußmann“. Der Polizeiergent Baumann aus Weidert (Kreis Duisburg) schlug in der Trunkenheit zwei Arbeiter, Karl Rümer und Wilhelm Schulte aus Weidert, mit dem Säbel nieder und beklagte sie am anderen Tage des Widerstands gegen die Staatsgewalt, obwohl beide von ihm ohne Veranlassung niedergeschlagen worden waren. Der Staatsanwalt erhob Anklage gegen die beiden Arbeiter. Am Sonntag kam die Sache vor der Duisburger Strafkammer zum Austrag. Der Polizeiergent bestritt hartnäckig unter Eid, die beiden Arbeiter gefoltert zu haben. Diesen war aber als Angeklagte gelungen, genug Jaagen aufzutreiben, so daß der Schußmann bei seiner Aussage allein blieb und auch trotz aller Vorhaltungen seitens des Vorsitzenden und Staatsanwalts dabei beharrte. Das Ende des Prozesses war: die beiden angeklagten Arbeiter wurden freigesprochen und der Schußmann wegen Verdictes des Meineids verhaftet.

Ausland.

Frankreich. Der Gottesdienst in den Krankenhäusern und Gefängnissen in der Marine. Der Marineminister hat jedoch eine Verordnung erlassen, welche die Religionsübung in den Hospitälern seines Departements regelt. Nach diesen Instruktionen hat in Zukunft kein Geistlicher irgend welchen Kultus in die Krankenhäuser und in die Gefängnisse einzutreten, wenn er nicht von dem Oberen bez. dem Inhaftierten verlangt worden ist. Die religiösen Zeremonien, Gebete usw. sind in den Sälen verboten. Auf das Verlangen der Kranken wird ohne weiteres der betr. Religionsdiener herbeigerufen. Durch die ministerielle Verordnung werden eine ganze Reihe Geistliche und andere untergeordnete Kirchenglieder (Weiner, Küster) ihrer Stellen entzieht.

Die Auflösung der Kongregationsanstalten. Das Schließungsdekret ist nunmehr allen Kongregationen, denen laut Kammerbeschluss die Autorisation verweigert wurde, ausgesetzt worden. Die Witterungsanstalten haben von der Regierung einen Aufschub von 14 Tagen, innerhalb welcher Zeit sie die Auflösung vollzogen haben müssen, erhalten. In diese Zeit verstrichen, so tritt der amtliche Inspektor in Funktion. In Paris haben 15 Ordensanstalten die Auflösung erlitten. In anderen Instanzen, so in dem der Franziskaner und der Dominikaner, fanden die Kommissionäre, als sie die Auflösung überreichen wollten, niemanden zu Hause. Der Sigar berichtet, die Kongregationshätten am Freitag eine letzte Zusammenkunft gehabt, und die Superiorinnen hätten beschlossen, sich den Auforderungen des Ministerpräsidenten zu widersetzen. Von anderer Seite wird dagegen mitgeteilt, die Franziskaner, Augustiner und Dominikaner hätten von ihren Ordensgenerälen den Befehl erhalten, ohne Widerstand zu weichen. Größere Schwierigkeiten wird wahrscheinlich nur die der Grand Chartreuse machen. Die Inhaber jenes reichen Klosters bei Grenoble, dessen Mönche durch die Fabrikation des berühmten Karthäuser Likörs der toten Hand unangehrer Reichtümer zuführen, geben ihren Bestand nach mit Widerstreit preis; sie werden wahrscheinlich einen Rechtsstreit beginnen.

Die Dreyfus-Affäre wurde am Montag in der Deputiertenkammer durch Jaures wieder aufgenommen. Letzterer hielt eine lange Rede. Die Verhandlungen wurden am Dienstag fortgesetzt.

Belgien. Die schwarze Einwanderung. Die Debatte über die Interpellation Grombeu betr. die Einwanderung der französischen Kongregationsn nach Belgien gegen 6 Sitzungsstage ausgeführt; u. a. kamen noch zum Wort die Sozialisten Demblon, Professor Pector Denis, Fuirmonet und der Abbe Daens. Von besonderem Interesse waren die Ausführungen des ehemaligen katholischen Geistlichen. Daens sagte u. a.: Die Mönche sind die Fabrikanten der falschen Wähler. Man schreibt als Wähler Melgiste ein, die schon seit Jahren abgereist sind. . . . Man muß die kapitalistische Ausbeutung überall treffen, selbst in den Klöstern und zwar im Namen der Gerechtigkeit von XIII., von der man so viel spricht und die man so wenig befolgt. Die Resolution der Vorsten, in welcher die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Notwendigkeit verwiesen wird, die Unabhängigkeit der kirchlichen Institutionen sowie das Interesse der Privatindustrie gegenüber der Kirche zu sichern, wurde mit 60 gegen 27 Stimmen abgelehnt. Die liberale Mehrheit nahm eine Resolution an, die sich auf die Aufrechterhaltung der konstitutionellen Freiheiten und die Protection der Fremden bezieht. Diese Haltung der Liberalen enthüllt einen hohen Grad von Heuchelei. Diefelben Leute, welche Sozialisten oder selbst Freirebter ansprechen haben,

geliebt hätte; wenn er sich vorstellte, daß ein Leben voll Ruhe und Liebe hier wäre, auch für ihn möglich gewesen wäre, daß es gäbe, die unter Orangenbäumen, am Ufer eines Bades, im Angenehme der untergehenden Sonne, einer gelichteten Nacht in unterbrochener Blaudererei verbrühen seien; und daß wenn Gott es gewollt hätte, er mit ihr eines dieser geeigneten Paare hätte bilden können. — Da schwand sein Herz in Bitterkeit und in Verwesung hin.

Ach! wie liebt sie es! Das war die ihre Idee, die immer und immer wiederkehrte, die ihm marterte, ihm das Gehirn verknagte, die Eingeweide zerriss. Er bedauerte nichts, nichts beusste er; alles was er gethan hatte, war er bereit noch einmal zu thun; er wollte sie lieber in den Händen des Senfers als in den Armen des Hauptmanns sehen. Aber er litt; er litt so sehr, daß er sich zeitweilig Wüthel Paare ausbrach, er sich übergeben wollte, er sich nicht wehr wideren.

Unter andern kam ein Augenblick, wo ihm in die Gedanken kam, daß dies vielleicht die Minute wäre, in der die furchterliche Kette, die er am Morgen geliehen hatte, ihre eiserne Schlinge um diesen so arten und geierlichen Hals zusammenhängen könnte. Dieser Gedanke ließ ihm den Schwanz aus allen

Dann kam ein anderer Moment, wo er sich für sich in ein taufliches Baden ausbrach, wenn er sich auf einmal die Germalbade vorstellte, wie er sie am ersten Tage gesehen hatte: lebhaft, sorglos, heiter, herausgeputzt, tanzend, bellig und mit sich im Einklange, und die Germalbade vom letzten Tage; im Semde, den Strich und die Hals, langsam mit ihren nackten Füßen die dieß Tages zum Gehen bmanigend; er bergemüthigte sich dieses zutiefste Gemüthe mit einer derartigen Lebendigkeit, daß er einen entsetzlichen Schrei ausstieß.

(Fortsetzung folgt.)

Weiteres.

— Weh. Warum mußte Ihre Hochzeit verfallen werden? — Weh. Ich haben, als wir zur Trauung ankamen, den Standesbeamten überfahren!

berufen sich auf das durch die Konstitution gesicherte Recht der Fremden. Die Arbeiterorganisationen müssen der Regierung ihre Mittelgliederbereitschaft einreichen, ihre Fonds revidieren, ihre geschäftlichen Handlungen kontrollieren lassen; dieselbe Regierung hat die Steuern, das Verlangen der Steuern, die Ordnungsgeldstrafen allen übrigen Vereinen gleichzustellen und ihre Vermögens zu beschleunigen, mit dem Hinweis auf die Freiheit und die Ursprungsgeschichte der Revolution von 1830 abzulehnen.

Die Kammer vertrat sich hierauf auf einen Monat; die Sozialisten hatten Ferien von 14 Tagen Dauer beantragt, um genügend Zeit zu gewinnen, das Unfallversicherungsgesetz beraten zu können.

England. Die Arbeitslosenfrage. Auf Anregung des Londoner Großschichters trat am 13. Februar ein Konsens zusammen, welche sich mit der Arbeitslosenfrage beschäftigte. Es wurde alsbald ein Komitee mit John Burns als Vorsitzenden gewählt, dem die Aufgabe zufiel, die Frage näher zu prüfen. Dieser Tage wurde der Bericht des Komitees veröffentlicht. Das, was von demselben zur Lösung der Arbeitslosenfrage vorge schlagen wird, übertrug feinewegs die Wünsche, die gewöhnlich von bürgerlichen Sozialreformern gemacht werden. Danach sollen der Grafschaftsrat und die anderen Behörden der Metropole die Ausführung der nötigen Arbeiten auf die schlechte Witterungszeit (also in den Winter) verlegen. So könnten die Reinigungs- und Reparaturarbeiten an den über 3000 öffentlichen Gebäuden Londons auf den Winter verlegt werden. Im übrigen empfiehlt das Komitee die Anlegung von Wäldern, in welche die Arbeitslosen einzutreten sind, sowie die Gründung von Arbeitsbürosbüros. So wird die individuelle Schuld der Arbeitslosigkeit beseitigt und in Betracht kommt, so unterschiedlich das Komitee zwischen hoffnungslos und hoffnungsvollen Fällen. Die der ersten Kategorie überweist es den Armenämtern und Anstalten, die zweite soll durch persönliche Freundschaft, religiösen Einfluss, Wohltätigkeit und Erziehung auf die rechte Bahn gebracht werden.

Frankreich. Der Sozialist Deville hat am Sonntag bei der Kammerwahl im vierten Pariser Arrondissement, das bisher nationalistisch vertreten war, im Stichwahlgange mit Hilfe der bürgerlichen Republikaner über die Nationalisten gestiegen. Er erhielt 5000, der Gegner 4287 Stimmen. Die Nationalisten verloren gegen die Wahl von Vorjahre 1000 Stimmen.

Deville hat die Schriften von Karl Marx ins Französische überetzt. Er gehörte einst den Guesdisten an, ist aber seit längerer Zeit zu den Jaurellisten übergetreten.

Dänemark. Die Adresse für Einführung des allgemeinen Wahlrechts und des Proportional-Wahlrechts wurde am Freitag der Regierung und dem Reichstag überreicht. Sie weist 45 746 Unterschriften von 30 980 Männern und 14 766 Frauen auf, die im Laufe von 14 Tagen in Kopenhagen gesammelt wurden. Wie viel Unterschriften die von den Antijustizialen vor längerer Zeit vorbereitete Adresse für Einführung des Proportional-Wahlrechts ohne Wahlrechtsvermehrung erhalten hat, darüber ist bis jetzt nichts bekannt geworden.

Spanien. Kundgebungen republikanischen Charakters wurden von den Studenten in Salamanca bei der Leidenfeier ihrer von den Gendarmen getöteten Kameraden veranstaltet.

Portugal. Republikanische Kundgebungen haben einige 100 Rekruten auf einem Marsche veranlaßt und ihre Pistolen angegriffen.

Osterreich. Der Wiener Bürgermeister Dr. Lueger, der bekannte Demagog und Antisemit, ist von dem Wiener Gemeinderat mit 124 von 145 Stimmen wiedergewählt worden. 21 Stimmzettel waren unbeschrieben.

Ungarn. Die Diktatur des Generalgouverneurs in Hunland ist vom Baren in aller Form befohlen worden.

Serbien. Die Aufhebung der Verfassung ist vom König Alexander verfügt worden. Durch diesen unabweisbaren Schritt ist die Lage in Serbien sehr kritisch geworden.

Amerika. Schulen und Demokratie. Die Vereinigung der Lehrer und Lehrinnen der öffentlichen Schulen von Chicago ist der amerikanischen Föderation der Arbeit beigetreten; ihre Delegierten erhielten sich im Chicago Central body (gleichbedeutend mit Gewerkschaftsrat). Bei dieser Gelegenheit hielt die Lehrerin Miss Margaret Haley eine bemerkenswerte Ansprache:

„Der Schritt, den wir heute thun, wird dazu beitragen, die Demokratie der Schule zu retten. Die Arbeiterbewegung ist die größte erzieherische Bewegung unseres Zeitalters. Ich sage das nicht, weil ich zu einer Vorkörperung von organisierten Männern und Frauen spreche, sondern ich bin noch ein lebendes Studium der Erziehungsprobleme zu diesem Schluß gekommen.“

Seit einigen Jahren herrscht in unseren Schulen eine Tendenz, welche besteht ist, uns dem autoritären und militaristischen Erbrecht über die Wege der Demokratie, welche über unsere öffentlichen Erziehungs-Institutionen herbeigeführt ist. Man hat versucht, die Lehrer zu Verhänger der Autokratie herabzuwürdigen. Der heutige Tag ist ein Märchen in der Geschichte der Chicagoer öffentlichen Schulen; der Schritt, den wir tun, wird dem demokratischen Geist in den Schulen wieder aufrichten. Die Verbindung der Lehrer mit der Arbeit heißt, daß die Macht der Privilegien in der Schule verschwinden wird.“

Afrika. Flucht vor der russischen Kante. Nach einer dem Reuterschen Bureau aus Johannesburg zugegangenen Mitteilung sollen dort 30 000 Einwanderungsgeheuge von Finnländern vorliegen.

— Gegen die asiatische Einwanderung. In Johannesburg beschloß eine von einigen Tausenden von Bürgern besuchte Versammlung, sich mit allen geeigneten Mitteln gegen die geplante Einführung asiatischer Arbeitskräfte zu wenden.

Zur Reichstagswahl.

Die sozialdemokratischen Kandidaten in Obersachsen.
1. Kreuzburg-Rosenberg: Walter Wilhelm Reich, 3. J. in Berlin; 2. Oppeln: Bergarbeiter Paul Rohlfeld in Kojanitz bei Oppeln; 3. Oppeln: Bergarbeiter Franz Klotz in Kojanitz; 4. Pulsnitz-Zoll-Gleimig: Arbeiterführer Dr. August Winter in Beuthen D.S.; 5. Beuthen D.S.-Larnowitz; derselbe; 6. Kattowitz-Börze: Bergarbeiter Franz Morawski in Kattowitz; 7. Pleß-Nippitz: Bergarbeiter-Verbandsbeamter Franz Schlotz in Königshütte D.S.; 8. Ratibor: Schriftsteller August Bebel in Berlin; 9. Leobisch: Weber Wilhelm Recker in Neustadt D.S.; 10. Neustadt D.S.: Bergarbeiter Oskar Schütz in Breslau; 11. Zwickauer-Großtau: Schriftsteller August Bebel in Berlin; 12. Pleß: derselbe.

Beschädigte Leute. Die Preis. Ztg. verkündet heute freudbetäubend, in sämtlichen 28 Wahlkreisen, die bisher von der freiwilligen Volkspartei befehrt waren, seien nunmehr die Kandidaten aufgestellt. Die 28 ist auch noch fett gedruckt. — Die Sozialdemokratie hat fast in sämtlichen 397 Kreisen ihre Kandidaten aufgestellt und macht davon nicht so viel Weisens wie Eugen Richter von seinen 28.

Politikalisches und Gerichtliches.

Stadtkretär und Schlichter-Schreiber. Der Sekretär der Leipziger Wahlgeschäftsstelle, Golla, hatte bekanntlich eine Beleidigung gegen die Leipziger Volkszeitung angekreuzt, weil dieselbe behauptet hatte, er sei der Schreiber der mit Oberlehrer Müller unterzeichneten Schmähschärte an den Genossen Reichstagsabgeordneten Bebel anlässlich dessen Rede zum Zolltarif. Die Sache war schon vor dem Schöffengericht verhandelt worden, so der verurteilende Redakteur der Leipziger Volkszeitung, Genosse Seeger, wegen formeller Beleidigung eine Geldstrafe erhalten hatte. Gegen das schöffengerichtliche Urteil war Berufung eingelegt worden. Auch die Berufungskammer des Landgerichts erkannte, daß der Beweis für die Täterschaft Gollas, als voll erbracht zu gelten habe, Genosse Seeger also freizusprechen sei wegen seiner Behauptung; dagegen sei er mit 30 Mk. Geldstrafe zu belegen gewesen wegen der formellen Beleidigungen, welche in dem Artikel enthalten waren.

Ans der Genossenschaftsbewegung.

Zuscher. Wie aus dem Inzertentexte zu ersehen ist, hat der Konjunktur zu Leudern eine außerordentliche Generalversammlung am Freitag, den 10. April (Karfreitag) ab. In dieser Generalversammlung hält Herr Veus-Dehau einen Vortrag über die Macht der Käufer-Organisation. Als zweiter Punkt steht die endgültige Beschlußfassung über das abgeänderte Statut auf der Tagesordnung. In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung erühdn wir alle Mitglieder und deren Frauen, recht zahlreich zu erscheinen.

Weiter machen wir die Mitglieder noch darauf aufmerksam, daß am 19. April die ordentliche Generalversammlung stattfindet. In dieser Versammlung soll über die Errichtung einer Verkaufsstelle in Deuben und über die Errichtung einer eigenen Bäckerei verhandelt werden. Alle Mitglieder werden hierdurch gebeten, diesem Projekte, welches die Verwaltung ausgearbeitet hat, zugunehmen, damit der Verein nicht zurückbleibt sondern sich der Neuzeit entsprechend immer mehr entwidelt und auch denjenigen Konjunktur, welche entstehen mögen, Gelegenheit geboten wird, die Vorteile des Genossenschaftswesens genießen zu können. Wir hoffen, daß sich diesmal die Mitglieder nicht

wieder durch einige Eigenbrötter aufregen lassen, wie im Jahr 1898, sondern nach dem Grundsatze: Einigkeit macht stark, handeln.

Den die Mitglieder in der Versammlung am 20. April d. J. dem Projekte der Verwaltung nicht zugestimmt haben sondern auf die damals ausstehenden Eigenbrötter hörten, hat geeignet, daß der Verein nicht vorwärts gekommen ist, sondern Mitglieder und dementsprechend auch an Umfang verloren hat. Dem Beweise, daß diejenigen Vereine, die die Mitglieder der Verwaltung nahe stehen, sich eher gut entwickeln, sieht man aus dem Emporblühen unserer Nachbarvereine Weisens und Zeug.

Kontroll-Versammlungen in freie Zeit.

- An denselben haben teilgenommen:
1. sämtliche Kreisvereine;
 2. die Mannschaften der Landwehr 1. Aufgebots und der Reserve 1. Aufgebots (mit Ausnahme derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1891 in den Dienst getreten sind, sowie der bei der Kavallerie als vierjährig-freiwillig in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1893 in den Dienst getretenen Mannschaften, welche 4 Jahre alt oder jünger oder in ihrem 4. Dienstjahre zur Disposition des Truppenbefehls beurlaubt worden sind);
 3. die zur Disposition der Ortsbehörden entlassenen und die zur Disposition des Truppenbefehls beurlaubten Mannschaften;
 4. die zeitig Ganzinvaliden und sämtliche Halbvaliden wie unter 1 und 2 angeführt (soweit sie nicht dem Konfirmationsunterricht unterliegen);
 5. die Kreis-Kreisvereine.

Die Versammlungen finden statt:

in Kue-Ahlisdorf am 14. April, 8 1/2 Uhr, vormittags im Gasthof zum Halbblüthen, am 15. April, 11 Uhr nachmittags im Gasthof, in Rehdorf am 14. April, 11 Uhr nachmittags im Gasthof, in Gleina am 15. April, 9 1/2 Uhr vormittags, in Kanna am 15. April, 11 1/2 Uhr nachmittags, in Dagsdorf am 15. April, 1 1/2 Uhr nachmittags, in Dagsdorf am 16. April, 9 Uhr vormittags, in Hra am 16. April, 11 Uhr nachmittags, in Straßen am 16. April, 2 Uhr nachmittags, im Gasthof zum Deutschen Haus.

in Zeiß am 17. April, 9 Uhr vormittags, im Schützenhause die Orts-Kreisvereine der Jahresklassen 1890, 1891, 1892, 1893 und 1894.

in Zeiß am 17. April, 11 Uhr vormittags, im Schützenhause die Orts-Kreisvereine der Jahresklassen 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900, 1901 und 1902.

in Zeiß am 17. April, 1 Uhr nachmittags, im Schützenhause die gedienten Mannschaften der Jahresklassen 1890, 1891 und 1892 (mit Ausnahme der vierjährig-freiwilligen der Kavallerie, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1891 in den Dienst getreten sind), sowie die dauernd Halbvaliden der vorerwähnten Altersklassen.

in Zeiß am 18. April, 9 Uhr vormittags, im Schützenhause die gedienten Mannschaften der Jahresklassen 1893, 1894 und 1895 (mit Ausnahme der vierjährig-freiwilligen der Kavallerie, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1891 in den Dienst getreten sind), sowie die dauernd Halbvaliden der vorerwähnten Altersklassen.

in Zeiß am 18. April, 11 Uhr vormittags, im Schützenhause die gedienten Mannschaften der Jahresklassen 1896, 1897 und 1898 und die dauernd Halbvaliden der vorerwähnten Altersklassen.

in Zeiß am 18. April, 1 Uhr nachmittags, im Schützenhause, die gedienten Mannschaften der Jahresklassen 1899, 1900, 1901 und 1902, die zur Disposition der Ortsbehörden entlassenen und die zur Disposition des Truppenbefehls beurlaubten Mannschaften, die dauernd Halbvaliden der vorerwähnten Altersklassen, sowie die sämtlichen auf Zeit anerkannten Halb- und Ganzinvaliden.

Jeder Mann ist verpflichtet, seine Militärpapiere nebst der in dem Militärpaß hinter der letzten Seite anzubringenden Laibe aufzubewahren und Kriegsbeurteilung bezw. Fahngniz mit zur Stelle zu bringen und zu der Kontroll-Versammlung pünktlich zu erscheinen. Die Jahresklassen sind auf dem Militärpaß genau angegeben.

Etwas Zweifeln sind von der Kontroll-Versammlung beim Bezirkskommando zur Sprache zu bringen. Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Arbeiter-Sekretariat, Halle a. S.,

Geiststraße 21, 1. Hof rechts.

Öffnet nur Verlags von 9 1/2 - 1 1/2

und 4 - 8 Uhr.

Sonabend nachmittag geschlossen.

Unentgeltliche Auskunftsvermittlung in gewerblichen Streitigkeiten, über Kranken-, Unfall-, Alters- und Invaliditäts-Versicherung, über Arbeitervereine, Vereins- und Vermögensrecht, sowie über das Fabrikverbot u. s. w.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Verantwortlicher Redakteur: Robert Fette in Halle

Verein für naturgemässes Gesundheitspflege zu Zeitz.

Am 3. Osterfeiertag
Ausflug nach Bergisdorf bei Freyer.
Der Vorstand.

Stadt-Theater in Halle a. S.
Direktion: M. Richards.

Donnerstag den 9. April 1903

Abends 7 1/2 Uhr:

201. Vorst. in Ab. 135. Vorst. i. F. Ab.

1. Viertel. Farbe blau.

Gastspiel der lat. köstl. Soubrettein

Hel. Farka. Urag.

Die Jungfrau von Orleans.

Romanische Tragödie in 5 Aufzügen

und einem Vorspiel von F. v. Schiller.

Am Donnerstag schließt das Theater

geschlossen.

Sonabend den 11. April 1903

Abends 7 1/2 Uhr:

202. Vorst. i. Ab. 136. Vorst. i. F. Ab.

2. Viertel. Farbe gelb.

3. Vorstellung im Sonder-Gnuls-

Abonnement.

Der Ring des Nibelungen.

Siefried.

Neues Theater

Direktion E. M. Raubner

Donnerstag: Gesamtgastspiel

des Leipziger Schauspielhauses.

Am 1. Male Gastspiel von H. Gortz.

Geschäfts-Eröffnung.

Das
Schuhwaren-Verkaufshaus
der
Berliner Schuhfabrik F. Haase

(größte Schuhfabrik Berlins)

in Halle a. S., Große Ulrichstraße 37, „Goldenes Schindchen“

Donnerstag den 9. April nachmittags 4 Uhr

eröffnet.

Mitglied des Kabatt-Spar-Vereins.

Jeder Käufer erhält in den ersten Verkaufstagen eine kleine Aufmerksamkeit!

Walhalla-Theater

Direktion: Richard Hubert.

Täglich

mit Ausnahme des Charfreitags

gr. Vorstellung

des brillanten

April-Programms.

Rossplatz.

Winklers

gr. Museum

bis inkl. Montag den

2. Osterfeiertag geöffnet.

Meine Wohnung

befindet sich jetzt

Taubenstr. 26

Ww. Therese Ott, Hebamme.

Eisefartoffeln

in nur bester Qualität zum billigen

Landespreise bei

Z. B. K. Zeitz, Zeitzstr. 16.

Werner's Schuh-Magazin

ausserordentlich günstige Gelegenheitsposten

Herren		Damen		Kinder und Mädchen			
Wichsleder-Knopf- u. Schnürstiefel sehr dauerhaft	Paar nur Mark 3.75	Wichsleder-Schnürstiefel solide Ausführung	Paar nur Mark 3.75	Wichsleder-Knopf- und Schnürstiefel sehr dauerhaft	Grösse 25 bis 26 1.95	27 bis 30 2.45	31 bis 35 2.95
echt Chevreaux-Knopf- u. Schnürstief. solid und elegant	Paar nur Mark 5.90	Wichsleder-Schnürstiefel sehr dauerhaft	Paar nur Mark 4.60	rote Chagrin-Knopf- und Schnürstiefel	Grösse 27 bis 30 3.80	31 bis 35 4.35	
echt Chevreaux-Knopf- u. Schnürstief. neueste Form	Paar nur Mark 6.90	echt Chevreaux-Schnürstiefel elegant	Paar nur Mark 7.75	rote und braune Knopf- und Schnürstiefel für kleinere Kinder von Mk. 1.35 an.			
echt Ziegenled.-Knopf- u. Schnürstief. in rot und braun	Paar nur Mark 6.90	Ia. Kalbleder-Schnürstiefel neue Form	Paar nur Mark 8.75	rote Spangenschuhe	Grösse 25 bis 26 2.10	27 bis 30 2.45	31 bis 35 2.85
Spangenschuhe schwarz und braun	Paar nur Mark 2.50	echt Ziegenleder-Schnürstiefel in rot und braun	Paar nur Mark 7.90	Pantoffel			von 25 Pf. an.
Hausschuhe	Paar nur Mark 0.85 u. 0.75	Reiseschuhe	Paar nur Mark 0.95				
Pantoffel	von 35 Pf. an.	Pantoffel	von 40 Pf. an.				

Täglicher Eingang von

Frühjahrs-Neuheiten

einfachster und elegantester Art, zu bekannt billigsten Preisen.

Allein-Verkauf des echten „Triumph“-Stiefel für Halle a. S. und Umgegend.

Werner's Schuh-Magazin, 55 Gr. Ulrichstr. 55.

Sangerhausen.

Meinen werten Freunden, Kollegen und Parteigenossen zur Nachricht, dass ich im Hause meiner Mutter ein **Fiaschenbier- und Zigarren-Geschäft** eröffnet habe und bitte um geneigten Zuspruch.

Hermann Liebau, 18 Mühlgraffe 13.

Gelegenheitskäufe.

Ein Posten Herren- und Burschen-Anzüge à 12, 15, 18, 24 und 25 Mark, nur Neuheiten der Saison. Ein Posten Knaben-Anzüge reizende Muster. 250 Paar diverse elegante Hosen elegante neueste Muster, 3, 4, 6 und 8 Mark pro Paar. Konfirmandenanzüge bekannt vorzüglicher Sitz, à 8, 10, 15, 18 Mk. etc. Jedermann ist verpflichtet, sich zu überzeugen. **Renner** nur Marktplatz 14.

Größte Auswahl

in Restaurations-Einrichtungen bestehend aus: Tischen, Stühlen, Blüde- und Lederbänken, Billards in Nussbaum u. Eiche, Pianinos, Bierdruckapparaten, ferner 10 Dsd. eiserne Gartenhühle u. Tische u. v. m. verkauft billig

Friedrich Peleke, Geißestraße 25, Telefon Nr. 2450.

Ostereier Osterhasen Oster-Düten zum Füllen ff. Konfekt

C. Tornow, Inh.: R. Schirmer, Nonnikuchow, Chokoladen- u. Zuckerwaren-Fabrik, Halle a. S., Leipzigerstr. 82.

Allerbilligste Bezugsquelle

für Herren- und Knaben-Bekleidung.

Herren-Anzüge aus kräft. soliden Stoffen 20, 18, 15, 12 Mark.	Herren-Anzüge ganz neue aparte Muster 28, 24, 20, 18 Mark.	Herren-Anzüge Frisch f. Maß, hervorrag. Neuheiten 40, 35, 30, 25 Mark.
Sommer-Paletots in marengo u. hellen Farb. auch mit Raglantfalten. 35, 30, 25, 20, 17 Mk.	Jünglings-Anzüge aus dauerhaft. solid. Stoff. 15, 12, 9, 6.50 Mark.	Jünglings-Anzüge allerbeste Ausführung 22, 16, 12, 9 Mark.
Knaben-Anzüge aparte Neuheiten, 20, 16, 12, 8, 4 Mark.	Herren-Hosen Gelegenheitslauf 8, 7, 6, 4, 3 Mark.	Herren-Hosen aparte Muster 19, 15, 12, 9 Mark.

Der Bezug aus meinem Geschäft gewährt Sicherheit einer durchaus realen, sachgemäßen Bedienung, mein sich stets erweiternder Kundenkreis ist ein Beweis dafür.

Alex Michel,

Halle a. S., Kleinschmieden 1.
Gr. Spezialhaus für Herren- u. Knaben-Bekleidung.



Extra starke Leiterwagen in allen Größen außerordentl. preiswert. von 5 bis 30 Mk. Rinderkarre, Rinderportwagen, Bienenportwagen.

Robert Plötz, Leipzigerstr. 17.

Elfenbein-Seife mit „Elefant“, „Bleib mir treu“, Seifenpulver.



in Tausenden von Haushaltungen beliebt u. unentbehrlich geworden. Zu haben in fast jed. Materialwaren- u. Drogeriegeschäft. Nachahmungen werfe man zurück.

Günther & Haussner, Chemnitz-Rappel, Alleinige Fabrikanten.

Möbelfabrik u. Magazin 31 Fietzstraße 31. Empfehle mein großes Lager anerkannt gut solid gearbeiteter Möbel- und Holzwaren der Zeit anpassend zu billigsten Preisen. F. Bergmann, Tischlermstr.

Maschinenstrickerei von Hermann Böttger Hohenmölsen empfiehlt sich zum Stricken und Anstricken aller Sorten Strümpfe sowie Längen u. f. w.

Nehmet Compesin zum Waschen und Reinigen

Giebt blendenweiße Wäsche und blitzsaubere Wirtschaft. Ein Versuch wird jede Hausfrau von der unübertroffenen Reinigungskraft überzeugen. Klavier, tafelförmig, schöner Ton. elegant, für 55 Mk. zu verkaufen. Krato, Spitze 5.

Zur Wahlbewegung im Reg.-Bez. Merseburg.

Am 16. Juni 1878 geborene Deutsche wahlberechtigt.

In einer Aufschrift an den Wahlort wird diese besonders für die Arbeiterklasse wichtige Frage betont. Vor der Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches ist die Reichstagswahl unterschieden gewesen, seit dem Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuchs aber seit dem 1. Juli 1878 (letzter Wahltag) allen Deutschen die Zeit ihres Geburtsjahres geltend, die zwischen Vierzehntem und dem Moment der Geburt lag. Man werde 25 Jahre alt mit Beginn der „Hundertunde“ des Tages, an dem man geboren ist. Wer am 16. Juni 1878 geboren ist, werde mit Beginn des 16. Juni wahlfähig. Der genannte Wahltag des 1878 lautet wörtlich:

Am 16. Juni 1878, der Tag, an dem die Zeit der Berechnung der Frist der Wahl nicht mitgerechnet, in welchem das Ereignis oder der Zeitpunkt fällt.

Am 16. Juni 1878, der Tag, an dem die Zeit der Berechnung der Frist mitgerechnet, in welchem das Ereignis oder der Zeitpunkt fällt.

Da das Bürgerliche Gesetzbuch des Deutschen Reiches den Geburtstag ausdrücklich als den Tag bezeichnet, der bei der Berechnung des Lebensalters mitgerechnet werden soll, so wäre die Frage ja gelöst, vorausgesetzt, daß durch eine Erklärung des Reichstages und des Bundesrats die Gültigkeit des Bürgerlichen Gesetzbuchs für die politischen Wahlen festgestellt ist. Das Einführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch enthält darüber nichts. Daß es das Gerücht wäre, den Wahltag dem Staatsbürger noch zu Gunsten zu rechnen, verkehrt sich von selbst, denn es kann vorkommen, daß man noch während des Wahlalters tatsächlich 25 Jahre alt wird.

Anruf an die Arbeiter-Redaktion von Halle a. S. und Umgebung.

Wir ersuchen alle diejenigen Parteigenossen, die sich freiwillig bereit erklären, der Partei zur Agitation mit ihren Kräften zur Verfügung zu stehen, sich **Freitag früh 7 Uhr** zu einer halben Tagestour im **Weißem Hof** einzufinden.

Die Agitationskommission der Arbeiter-Redaktion.

Zeit-Weißens-Naumburg.

Leser die Dippe-Veranlassung am Samstag geht uns noch ein Bericht zu, dem wir folgende Details entnehmen: Nachdem am Freitag der Bürgerlichkeits- und Amtsgerichtsrat Zwirnmann aus Freiburg seine Kandidaturen von Stappel gelassen hatte, riefen am darauffolgenden Abend die Dippelsteine ihre Mandatsorten unter die Fahne. Gänge 33 — dreundreißig — Mann waren erschienen. Herr Zitz führte als nationalliberaler Kandidat den Christlichen wieder das große Unrecht vor Augen, das von den Konfessionen und Bündlern durch die Aufstellung des Herrn Zwirnmann geschehen ist. — Professor Schüle, der Vorsitzende des hiesigen Kreiswahlvereins, jener einseitigen Schöpfung des Herrn Friedrich Lange, erklärte, es überlaufe ihn angesichts der Zerstückelung eines Volkstums, ruffe ihn durch den Himmel, die Sozialdemokratie habe seit der letzten Wahl im Kreise „hart abgenommen“. Herr Schüle meinte, er bedauere tief, daß der Vorstand der Nationalliberalen auf die vielen Viten der Konfessionen, jeden anderen, nur nicht den Dippe aufstellen, nicht eingegangen sei. Die Mitglieder seien nicht gefragt worden sondern wurden als Stimmbüchlein benutzt. Sollte es zur Stichwahl zwischen Dippe und Dippe kommen, so würde natürlich die Zimmermann für Dippe stimmen, damit der Sozialdemokrat unter keinen Umständen durchkomme. — Herr Zitz stellte weiter mit auf Drängen der Konfessionen sei noch nach einem anderen Kandidaten Umschau gehalten worden und zwar sei das Augenmerk auf den Gerichtsrat nicht gefallen, der aber eine Kandidatur abgelehnt habe. — Dippe ist der Konfessionen insbesondere unangenehm, weil er für die Nationalliberalen gestimmt und weil er als Konfessionär gewählt wurde, sich aber in einen Nationalliberalen gekühdet hat. Als ob diese Haltung von Belang wäre! Der konfessionelle Baron v. Herzberg hat, so wurde weiter mitgeteilt, über Dippe geurteilt: „Er rufft; er rufft; er rufft; er rufft; er wird schließlich Sozialdemokrat!“ Auch seitens der Wandvoite ist gekündigt worden, lieber wählen sie den Sozialdemokraten als den Dippe. Das erwartet wird, die Freijünglinge beider Richtungen werden bei der Stichwahl für Dippe stimmen, ist gestern schon erwähnt worden.

Zum Schluß griff Dr. Holländer noch einige Worte aus dem Bericht des Volksblattes über das nationalliberale Flugblatt für Dippe heraus und gerühte zu bemerken, die Entgegung im Volksblatt befehle aus lauter leeren Redensarten; hieraus lasse sich die Unrichtigkeit der Arbeiter erkennen, die ihre Vertreter im Reichstag durch Arbeiter wählen wollten. — Ah, wenn doch der brave Herr Holländer mühte, wie gern die Arbeiter, wenn es nötig wäre, einige Groschen spenden, wenn sie einen richtigen Vertreter ihrer Wünsche im Reichstag haben; Auch Herr Dippe, Herr Zwirnmann oder sonst jemand lebt nur von „Arbeiter-Groschen“, wenn er im Reichstag sitzt, nur mit den Unterhänden, daß die Herren Kapitalisten nicht Groschen sondern ganze Markstücke vom Volke der Arbeiter sich zurückziehen haben, ohne den Arbeiter zu fragen, ob er will oder nicht, während der sozialdemokratische Arbeiter die Mittel zur Agitation freiwillig und gern gibt. Die Arbeiter unserer Kreise würden keinen „Groschen“ weniger zahlen, wenn unser Kreis nicht im Reichstag vertreten wäre, und sie gälten keinen Groschen mehr, wenn unser Thiele wiedergewählt wird. Das letztere geschieht, dafür wird am 16. Juni getagt werden und zwar gleich im ersten Wahlgange. Herr Zitz wird dann auch sehen, wie „hart zurückgegangen“ in unserem Kreise die Sozialdemokratie ist.

Wansfelder Kreis.

Das Gieseler Tageblatt macht sich die neue Anti-Sozialdemokrat-Korrespondenz so zu nütze und druckt aus ihr einen Artikel

über die Frage: Worin besteht die sozialdemokratische Gefahr? — Diese Gefahr, so wird ausgeführt, besteht nicht in dem Zukunftsstaate, der sich niemals verwirklichen lasse und der nur in der Utopie (schwärmerischer Leute bestehe, sondern namentlich darin, daß die Sozialdemokratie an Stelle der monarchischen Staatsordnung mit Kaiser und Fürsten an der Spitze die Republik setzen wolle. Dann folgt der schon in der Dippelsteiner wiedererlebene Satz: „Die Politik der Sozialdemokratie ist ein Politik der Zerstückelung, des Verfassungsbetrugs und des Hochverrats.“ Wenn das Ausland sieht, daß Millionen deutscher Männer Feinde ihres eigenen Staates sind, wenn Deutschland in der Gefahr und in der Not ist, dann kann dieses Ausland mit uns Deutschen anfangen, was es will.“ — Mit solchen vollendeten Unsinns glaubt man die Wansfelder Wähler noch breischnigeln zu können. Nein, nicht wir sondern die Parteien, die den Wählerkreis bewilligt haben und die Weltmachtspolitik unterstützen, also die Parteien, zu denen Dr. Arndt zählt, sind es, die Deutschland zerstückeln und krautlos machen, die „Feinde des eigenen Staates sind“, und diese Feinde des eigenen Volkes will eben die Sozialdemokratie bei den Wahlen zerstören. Beweis muß die Sozialdemokratie liefern, doch nur das, was dem Volkswohlte nützlich ist; der Sozialdemokratie fällt nicht ein, irgend etwas wirklich Gutes zu schreiben zu wollen. — Das Gute, beifolgende die Gesundheit des Volkes, seine Lebensfreude, sein Lebensglück, seine Einheit der Stimmung, seine mündliche Charakterfestigkeit wird gefördert durch die kapitalistische Ausbeutung, durch die ordnungsparteiliche Sklaverei und Erbrei, durch Ungerechtigkeiten der Justiz und durch andere Erscheinungen des Klassenstaates. Diese zerstörenden Einflüsse will die Sozialdemokratie beseitigen, und sie wird dieses Ziel erreichen trotz allen Geschreibels ihrer Gegner.

Zangerhausen-Gaartsberga.

Mit Hochdruck. Eine schon alte, fahrig gewordene Waffe zur Bekämpfung der Sozialdemokratie gräßt das Amtsgericht in Gaartsberga aus, indem es eine ganze Anzahl Naumburger Parteigenossen vor seine Schranken zieht. Dieselben sollen sich „hinreichend“ verächtlich gemacht haben, Flugblätter an öffentlichen Orten verbreitet und die Sonntagsruhe entheiligt zu haben. Die §§ 43, 44 und 142, 5 der Gewerbeordnung haben es dem Amtsamt angetan. Die „Angeklagten“ lehen der neuesten Aktion mit Hühne entgegen, die nun einmal uns Sozialdemokraten eigen ist.

7. Verbandstag des Zentral-Verbandes der Maurer Deutschlands in Berlin.

Der Verbandstag trat am Dienstag nachmittag im großen Saale des Gewerkschaftshauses zusammen.

Die Tages-Ordnung lautet: 1. Bericht des Vorstandes, der Revisoren, des Ausschusses und der Redaktion des Grundbuchs über ihre Tätigkeit seit dem letzten Verbandstage. 2. Bericht über die Verhandlungen des vierten Kongresses der Gewerkschaften Deutschlands. 3. Bildung und Bildungsmittel. 4. Unterstützung der Mitglieder in Krankheitsfällen. 5. Beratung der auf Statutenänderung vorliegenden Anträge. 6. Beratung der sonstigen Anträge. 7. Wahl des Vorstandes, der Revisoren und der Delegierten zum nächsten allgemeinen Gewerkschaftskongress. Der Verbandstag wird mit dem Hinweis auf die Wichtigkeit der Tagesordnung von Bismelburg eröffnet.

In das Bureau werden gewählt: Bismelburg Silberbrünnel und Vener als Vorsitzende, Wiese, B. Wintzer, Bendler, Hante, Senie und Schenk als Schriftführer.

An die Redaktionskommission werden Kaplow, Stelle und Kauter und in die Mandatsprüfungskommission Hake, Schwarz, W. Schulz, Güttmann, Kober und Vöhring gewählt.

Hierauf übermitteln die ausländischen Vertreter dem Verbandstage die herzlichsten Grüße. Bismelburg erwiderte in längerer Ausführungen, wobei er die Notwendigkeit einer internationalen Verbindung betonte und die Vertreter der ausländischen Berufsgruppen herzlich willkommen hieß.

Die Sitzung wird um 9 Uhr von Silberbrünnel-Berlin mit Vereisung der eingegangenen Begrüßungstelegramme eröffnet. Hierauf berichtet Bismelburg über die Tätigkeit des Verbandsvorstandes.

Bismelburg erinnert sodann an die Befreiungen, eine Ginnung mit den Vorparlamenten herbeizuführen und weist darauf, daß auch gegenwärtig in Berlin wieder derartige Versuche, allerdings von anderen Faktoren gemacht werden, die aber allem Anschein nach ebenfalls resultatlos verlaufen, so wünschenswert auch die Ginnung für die Ginnung der Organisation wäre.

Durch die Beschlüsse des vorigen Verbandstages ist in der Ausführung eine wesentliche Vereinfachung eingetreten. Die Einführung des einheitlichen Vertrages an Stelle der bis dahin üblichen Sammlungen zum Streikfonds außer dem Verbandbeitrag hat bedeutende Ersparnisse nicht verursacht und wie zu erwarten war, die Kassensicherheit recht nützlich beeinflusst.

Hierauf berichtet Marx's-Hamburg namens der Revisoren, daß die Bücher und Kasse des Hauptverbandes bei allen Revisionen in bester Ordnung befunden wurden.

Der Bericht des Ausschusses erläutert H. Dähne-Berlin. Danach haben dem Ausschusse insgesamt 33 Beschwerden vorgelegen.

Für die Redaktion des Grundbuchs berichtet Kaplow. Er bedauert, daß die Mitarbeit aus den Zweigvereinen eine so geringe ist. Die Auflage des Grundbuchs hat sich im Laufe des Quartals 1902 von 88.500 auf 92.000 erhöht. Im ersten Quartal 1903 betrug die Auflage 81.000, die höchste Auflage, so daß die Setzerung eine sehr hohe und zu erwarten ist, daß die Mitgliederzahl bald 100.000 betragen wird. Die Ausgaben für den Grundbuchs betragen im Jahre 1901 91.187.66 Mark, im Jahre 1902 88.541.39 Mark.

An der Mandatsprüfungskommission wird eine fünfjährige Kommission gewählt, welche die dem Verbandstag übermittelten Beschwerden zu prüfen hat.

Sodann berichtet Kober-Hamburg namens der Mandatsprüfungskommission, daß 102 Delegierte anwesend sind. Hierauf wird die Diskussion über den Bericht des Vorstandes fortgesetzt, an der sich die Delegierten aus Bremen, Groß-Sachsen, Halle, Braunschweig, Bergedorf, Landsbeck, Rodorf, Fürstenwalde, Hamburg, Köln a. Rh., Frankfurt a. M. und andere beteiligen. Wegen die Tätigkeit des Vorstandes selbst wurden Eingewendungen nicht erhoben.

W. v. Elberg weist sodann darauf hin, daß sich einige Delegierte darüber beklagen, daß der Vorstand zu einseitig und keine Ausnahme machen will, während andre Delegierte

früher, daß der Vorstand nicht für strenge Beachtung der Statuten Sorge getragen hat. Der Vorstand selbst wünscht, um diesem Zustande ein Ende zu machen, daß der Verbandstag einen besonderen Beschluß fasst, daß der Vorstand unter anderen Umständen für die Einhaltung der statutarischen Bestimmungen Sorge zu tragen hat und daß in Zukunft der Vorstand keinerlei Konzeptionen machen darf.

Dem Vorlande wird hierauf mit allen gegen eine Stimme Entlastung erteilt.

An der Diskussion über den Bericht der Redaktion des Grundbuchs wird von einigen Delegierten bemängelt, daß Artikel, die von Kollegen eingeleitet sind, verhältnismäßig kurzer Hand abgelehnt wurden und ihnen dadurch die weitere Mitarbeit verleidet wird.

Nachdem Redakteur Kaplow über verschiedene Punkte Aufklärung gegeben und sich im übrigen ebenfalls gegen die angelegte Änderung der Schreibweise ausgesprochen hatte, wird beschlossen, daß Veranlassungen im Grundstein unentgeltlich aufgenommen werden sollen.

Wittrach wird der Kartellvertrag zwischen den Zentralverbänden der Zimmerer, Bauarbeiter und Maurer behandelt.

Der Vertrag wird von Stillinge-Hamburg erläutert und eingehend begründet. Durch dieses Vertragsverhältnis sollen Differenzen zwischen den beteiligten Verbänden gänzlich beseitigt oder wenigstens eine baldige Beilegung derselben ermöglicht werden. Kamentlich wird aber auch eine Einheitspolitik im Hinblick auf die Agitation und im übrigen eine erhebliche Stärkung der Organisationen erwartet.

Die wesentlichen Bestimmungen des Vertrages sind folgende: Die Zentralverbände halten zum Zweck der gegenseitigen Verständigung in tatsächlichen Fragen, bei Lohnbewegungen und Streiks und zur Bekämpfung der Streifbewegungen sowie zur Bekämpfung von Agitationen, welche die Organisationen gegenseitig berühren, gemeinsame Sitzungen ab. Die Verbände der Zweigvereine eines Ortes sowie die Gewerkschaften resp. Agitationskommissionen sollen, so weit es sich um die Agitation und Bekämpfung gemeinsamer Interessen handelt, nach Möglichkeit zusammenwirken. Genies sollen die zu gemeinsamen Arbeitssitzungen bestimmten Mitglieder der sozialistischen Verbände sich kollegial behandeln, sich gegenseitig bei der Agitation unter den Indifferenzen unterstützen und dafür sorgen, daß die am Bau Beteiligten alle den für sie in Betracht kommenden Organisationen angehören. Für die Vertragsleistung und Streifbewegungen sollen die Verbände sich gegenseitig unterstützen und die Verbände der Lohnhöhe angelehrt werden. Beschwerden des einzelnen Zentralverbandes resp. Verbandes gegen den anderen sollen in erster Linie den kombinierten Vorständen zur Regelung unterbreitet werden. In ähnlicher Weise sollen Beschwerden einzelner Mitglieder oder Zweigvereine gegen eine andere Organisation im Orte durch die Vorstände beim sozialistischen Zweigvereine geregelt werden. — Für das gegenseitige Verhalten bei Lohnbewegungen und Streiks sind besondere Bestimmungen ausgearbeitet und den Verbandstagen zur Genehmigung zu unterbreiten. Dasselbe soll auch geistlich begünstigt Aufnahme berufsfremder Arbeiter und der Lebensbedingungen aus der einen Organisation in die andere.

Nach dem oben erwähnten Resultat für das gegenseitige Zusammenarbeiten bei Lohnbewegungen und Streiks machen sich die Zentralverbände gegenseitig von den durch die Zweigvereine angemeldeten und sanktionierten Lohnbewegungen Mitteilung. Genies sollen die zu gemeinsamen Arbeitssitzungen bestimmten Mitglieder der sozialistischen Verbände sich kollegial behandeln, sich gegenseitig bei der Agitation unter den Indifferenzen unterstützen und dafür sorgen, daß die am Bau Beteiligten alle den für sie in Betracht kommenden Organisationen angehören. Für die Vertragsleistung und Streifbewegungen sollen die Verbände sich gegenseitig unterstützen und die Verbände der Lohnhöhe angelehrt werden. Beschwerden des einzelnen Zentralverbandes resp. Verbandes gegen den anderen sollen in erster Linie den kombinierten Vorständen zur Regelung unterbreitet werden. In ähnlicher Weise sollen Beschwerden einzelner Mitglieder oder Zweigvereine gegen eine andere Organisation im Orte durch die Vorstände beim sozialistischen Zweigvereine geregelt werden. — Für das gegenseitige Verhalten bei Lohnbewegungen und Streiks sind besondere Bestimmungen ausgearbeitet und den Verbandstagen zur Genehmigung zu unterbreiten. Dasselbe soll auch geistlich begünstigt Aufnahme berufsfremder Arbeiter und der Lebensbedingungen aus der einen Organisation in die andere und über die Errichtung von Zweigvereinen an den einzelnen Orten

Nach einer kurzen Diskussion, in der über das unvollständige Verhalten der Bauarbeiter c. Klage geführt und nachdem von Bismelburg darauf hingewiesen, daß der gute Wille zur Verständigung bei den Beteiligten allgemein vorhanden ist, so daß die fruchtbarer Vorstimmung hinsichtlich in Zukunft vermieden werden, wurde dem Beschluß des Verbandstages mit allen gegen fünf Stimmen zugestimmt. Außerdem wurde dem Vorstande aufgegeben, mit den übrigen verwandten Berufsorganisationen, Maler, Steinarbeiter usw. wenn möglich ähnliche Vereinbarungen zu treffen.

Hierauf berichtet Silberbrünnel-Berlin über die Verhandlungen des vierten Kongresses der Gewerkschaften Deutschlands, dessen Verlauf er in jeder Beziehung als sehr günstig bezeichnet. Der Redner empfiehlt dem Verbandstage folgende Resolution zur Annahme:

Der 7. Verbandstag des Zentral-Verbandes der Maurer Deutschlands nimmt Kenntnis von den Verhandlungen und Beschlüssen des 4. Kongresses der Gewerkschaften Deutschlands und beschließt: Das Verhältnis des Verbandes zur General-Kommission der Gewerkschaften Deutschlands wird auch in Zukunft in der bisherigen Weise aufrechterhalten.

Die Resolution Silberbrünnel wird einstimmig angenommen.

Leser Wagners und Bildungsmittel werden durch die mangelhaften Schulverhältnisse hindert und auf die beschwerlichen Umstände hinweist, die es den Arbeitern sehr erschweren, die notwendige Bildung und Kenntnisse anzueignen. Der Redner bemerkt, daß es Pflicht des Verbandes ist, neben den materiellen Interessen auch die Bildung seiner Mitglieder auf das nachdrücklichste zu fördern, und empfiehlt den Delegierten, den nachstehenden Vorschlägen nicht nur zustimmen, sondern auch für deren Durchführung Sorge zu tragen. Die Vorschläge des Referenten lauten:

Der Verbandstag verpflichtet den Vorstand und alle leitenden Organe des Verbandes, dahin zu wirken, daß für Bildungszwecke aus den Vorkassen mehr Mittel als bisher zur Verfügung gestellt werden.

Die Vorschläge Kaplow's werden vom Verbandstage einstimmig angenommen.

An der Schlußsitzung wird mit der Beratung der auf den letzten Verbandstag lautenden Anträge angeschlossen und auch über die Unterstützung der Mitglieder in Krankheitsfällen beraten werden.

Bettfedern, fertige Betten, es. Bettstellen empfiehlt **M. Schneider.**

Sozialdemokr. Verein für Halle und den Saalkreis.

Freitag den 10. April nachm. 3 1/2 Uhr im Lindenhof in S.-Kröllwitz
öffentliche Versammlung
 für die Mitglieder des Vereins in Kröllwitz, Lettin, Bölan, Nietleben etc.
 Tagesordnung: Die Sozialdemokratie und die Reichstagswahlen. Referent: Genosse W. Grothe.

Streikau.

Sonntag den 12. April (1. Osterfeiertag) nachmittags 3 Uhr
Öffentl. Versammlung f. Männer u. Frauen.
 Tagesordnung: Die bevorstehende Reichstagswahl. Referent: Genosse W. Wistich. Freie Diskussion und Verschiedenes.
 Eintritt pro Person 10 Pf.
 Zu dieser Versammlung hat jedermann Zutritt. Der Einbuferer.

Achtung! Sozialdemokratischer Verein Zipsendorf.

Montag den zweiten Osterfeiertag **Ausflug nach Rassendorf u. Falkenhain.**
 Nachmittags 2 Uhr Abmarsch vom Jahreshaus Lokal. Bei ungünstiger Witterung **Versammlung.** Der Vertrauensmann.

Ortskrankenkasse III. Weissenfels.
Alle Anträge zur nächsten General-Versammlung müssen bis **Dienstag den 14. April** beim Unterzeichneten eingereicht sein.
Louis Geiling, Katharinenstraße 15.

Arbeiter-Turnverein Germania, Aue-Zeitz
 Zu unserer am Sonntag den 12. April (1. Osterfeiertag) stattfindenden **turnerisch-humoristisch-theatral. Abend-Unterhaltung** ladet alle Freunde und Gönner der freien Turnschule ergebenst ein
 Anfang 7 1/2 Uhr
 Eintrittskarten im Vorverkauf zu 25 Pf. sind bei sämtlichen Mitgliedern und im Diana-Saal zu haben.

Deutscher Pfeifenklub Radewell.
 Sonntag den 12. April (1. Osterfeiertag) im Hoffmannischen Lokal
Konzert, Theater und Ball,
 wozu freundlichst einladet
 Anfang 7 1/2 Uhr. Der Vorstand.

Gasthof Luchmann
 Sonntag den 12. April (1. Osterfeiertag) abends 7 1/2 Uhr
großes Gesangs-Konzert
 verbunden mit humoristisch-theatralischen Aufführungen, ausgeführt vom Gesangsverein „Euphonia“, Luchmann.
 Unter anderem: Kommt zur Aufführung: „Die Bühnen“, Trauerspiel in einem Aufzuge mit Schlußtableau von Th. Körner. Ferner: „Ein Nachttag im Wandervogel“.
 Einem gekürzten Publikum von Luchmann und Umgebend einen heiteren und gemächlichen Abend versprechend, ladet hierzu freundlichst ein
 Reich. Herzog.
 Den 2. Osterfeiertag nachmittags 4 Uhr
grosser Fest-Ball
 unter Mitwirkung des Rauchtubs Harmonie, wozu freundlichst einladet
 Der Vorstand.



Vom vereidigten Chemiker untersucht. Unter ärztlicher Kontrolle angefertigt.
Wer keine Kinder lieb hat, giebt ihnen
Roch's
 langjährig bewährten
Nährzwieback.
 Karl Roch's Nährzwieback bildet den Kindern reiches Blut, stärkt den Knochenbau und bietet den besten Ersatz für die oft mangelnde Muttermilch.
 Zu haben in sämtlichen Konsumvereinen.

Ein Gelegenheitskauf.

Ein nach der unlängst beendeten Inventur im Preise bedeutend zurückgesetzter Warenposten und eine Partie bei einem **Wasserschaden** leicht verletzter Gegenstände kommen von **morgen an sehr billig zum Verkauf.**
 Die zurückgesetzten Waren bestehen hauptsächlich aus Holzwaren als: Salontischen, Etagères, Paneelen, Vogelbauern und -Ständern, Handtuchständern u. -Haltern, Bambusmöbeln, Blumentopfständern, Konsolen, Zeitungsmappen, Bildern etc. und vielen anderen Bedarfsartikeln für den

Umzug.

Die zum Teil bis zur Hälfte der bisherigen Preise herabgesetzten Ausverkaufspreise sind deutlich an jedem Stück vermerkt.
 Auf alle Waren gebe ich ausserdem noch 5% in Rabattsparmarken.

C. F. Ritter, Leipzigerstr. 90.

Sozialdemokrat. Verein f. Halle u. d. Saalkr.

Am **1. Osterfeiertag** vormittags pünktlich 1/2 12 Uhr im Bellevue, Lindenstraße
grosses Instrumental- und Vokal-Konzert
 ausgeführt vom

Buchdrucker-Orchesterverein und den Gesangsvereinen des Arbeiter-Sängerbundes.
 Die Mitglieder und ihre Familienangehörigen sind hierzu freundlichst eingeladen.
 Der Vorstand.

Die dem Arbeiter-Sängerbund unterstellten Gesangsvereins-Mitglieder werden ersucht, zahlreich und pünktlich zu obiger Veranstaltung zu erscheinen.
 Der Obmann.

Wer bei Giesenow spart Geld.

Kinderwagen- u. Sportwagen-Neuheiten.
 Gediegenste Fabrikate. Unübertroffene Auswahl. Mässige Preise.
Leipzigerstr. 94 Theodor Lühr Leipzigerstr. 94

Donnerstag **Schlachtfest.**
 Joh. Fischer, Große Seitenstraße 7.
 Heute Donnerstag **Schlachtfest.**
 Robert Raum, Ritterstr. 6.

Freitag: **Schlachtfest.**
 Frische Würst. à Pfund 90 Bfg.
 Franz Heilmann, Zeitz, Nikolaistr. 6

Freitag: **Schlachtfest.**
 H. Theile, Zeitz, Schützenstraße.

Teuchern.
 Zur Feilbäderlei empfehle:
 Gar. rein. Schweinefleisch à Pfd. 62 Pf.
 Feine Margarine Pfd. 50 Pf.
 Feine Margarine Pfd. 70 Pf., feiner
 Gries für Klumpenbrot,
 sowie sämtliche Backwaren billig.
Edward Fehse.

Spazierstöcke
 empfiehlt billigst
Ernst Karras jun.,
 Leipzigerstraße 4.

Kinderwagen
 in stauend großer Auswahl, Sport- und Leiterwagen.
 Reisekörbe
 zu bekannt billigen Preisen bei
H. Mederake, Burgstraße 65.

Spottbillig
 und gut kaufen Sie nur in der Ein-u. Verkaufszentrale Kl. Kausstr. 18:
 Neue und getragene Kleidungsstücke, Schuhe und Stiefel, Möbel, Betten, Stühle, Hosen, Westen, Hüte u. sonstige Schmuckstücke. Günstig gekauft, Erbit treuer Kunde. Alles Gold und Silber nehme in Zahlung.

Wundwatten, Verband-Stoffe, Gummi-Artikel
 für Säuglinge und Wöchnerinnen bei
Ernst Fischer,
 vorm. G. Walkers Nachfolger, Moritzwinger 1.

Achtung! Verkauf in großer Auswahl neue und gebrauchte
Möbel- und Polsterwaren.
Luise Tettenborn
 eigene Polster- und Cischlerwerkstatt
 Kl. Ulrichstr. 33, Eingang Meierstr.

2000
 Herren-Hüten, à 25, 50 u. 75 Bfg.
 so lange der Vorrat reicht, zu verl.
Reuner, Marktplatz 14.

Verloren goldene Damen-Uhr
 zwischen Kl. Klausstr. 12 und
 Domplatz 3. Abzugeben gegen
 Belohnung Domplatz 3.

Den besten und billigsten
Fussboden-Anstrich
 gewährleistet meine echte
Bernsteinlackfarbe Solid
 Nur diese garantiert schnelles und klebbares Trocknen, denkbar grösste Haltbarkeit, schönen Glanz und leichtes Verstreichen.
Bestes Fabrikat der Gegenwart.
 In Dosen à 1/2 kg 1 kg 2 1/2 kg Flaschen à 10 kg Ausgewogen à 1/4 kg
 Mk. 0,80 1,50 3,60 Mk. 14,00 Mk. 0,75.

C. Willy Berndt, Droguenhandlung,
 Steinweg 26. Fernspr. 963.
 5 % in Rabatt-Spar-Marken 5 %.

Wollen Sie sich einen eleganten Anzug, oder eine einzelne Jacketts, Westen und Westen, in nur guten modernen Stoffen u. gut gearbeitet, in allen Größen bei großer Auswahl zu erkannend billigen Preisen kaufen? **Dann gehen Sie zu J. Rogozinsky, Markt, im roten Turm, dem Empfehle auch Arbeitsergebnisse für alle Berufsstände in nur guter, dauerhafter Ware, in allen Größen und Weiten zu sehr billigen Preisen. Bitte genau auf Firma zu achten.**

Zum Schulwechsel!
Tornister u. Schultaschen in allen Preislagen,
Schulbücher für Volks- und Mittelschulen
 empfiehlt die
Volksbuchhandlung, Geiſtſtraße 21.
 Soeben erschienen:

Zeitungs-Fremdwörter und politische Schlagwörter.
 Verdeutschet und erläutert von **Adolph Braun.**
 Preis 25 Pf.

Der Verfasser hat die am häufigsten in der Tagespresse vorkommenden Fremdwörter und Schlagwörter zusammengestellt und nach ihren Begriffen erläutert. Das Format ist so eingerichtet, daß das Büchlein bequem im Taschenkalender untergebracht werden kann, damit es der Arbeiter stets zur Hand hat.
 Zu beziehen durch
Die Volksbuchhandlung, Geiſtſtraße 21.

Die Volksschule wie sie ist.
 Preis 30 Pf. Von **Otto Rühl.** Preis 30 Pf.
 Der Verfasser, ein früherer Lehrer, tadelt in lebhafter Darstellung die Zustände in unserer heutigen Volksschule, die eine Anhalt sei, um möglichst willige Volksschüler für das Kapital zu erziehen. Der Klassenhaat, sagt der Verfasser, hat Klassenkassen geschaffen, wer Geld hat, kann sich Bildung kaufen. Die Brotdürre füllt eine Lücke in unserer Parteilitteratur aus und wird in der Agitation wertvolle Dienste leisten.
 Zu beziehen durch
Die Volksbuchhandlung, Geiſtſtraße 21.

Slavier, tafelförmig, für 26 Mk. zu verkaufen. **Marktplatz 14.**
 Junger Barbiergehilfe sofort gesucht **Brunnenstraße 63.**
 Freundliche Schlafstelle offen. **Weißenfels, Nikolaistr. 12, 1.**
 Fahrrad für 65 Mark zu verkaufen. **Schülerhof 1.**